

Zwangsabsteiger unter Zugzwang

Lugano, Sion und Lausanne in der Favoritenrolle – Vaduz strebt Mittelfeldplatz an

Die Nationalliga B präsentiert sich vor der letzten Saison unter dem aktuellen Modus in einer interessanten Konstellation. Nebst den zwangsrelegierten A-Klubs Lugano, Sion und Lausanne ist zwei, höchstens drei weiteren Teams der Sprung auf die vier Spitzenplätze zuzutrauen. Der FC Vaduz strebt einen Platz im Mittelfeld an.

Die Teilnahme an der Auf-/Abstiegsrunde ist für die B-Teams in der Saison 2002/03 wichtiger denn je. Wer die Qualifikation dazu nicht schafft, spielt ab kommendem Sommer in einer NLB, die mit zwei Teams aus der ersten Liga ergänzt wird und nicht in zwei Gruppen aufgeteilt wird. Auf Grund der Reduktion der NLA auf zehn Teams gelangen im Sommer 2003 nur die besten zwei Teams der Auf-/Abstiegsrunde in die höchste Spielklasse.

Lugano im Europacup

Mit Lugano nimmt erstmals seit dem grandiosen Auftritt des FC Luzern vor zehn Jahren im Cup der Cupsieger (gegen Feyenoord Rotterdam) wieder ein B-Klub am Europacup teil. Die finanziell noch immer arg gebeutelten Tessiner, in der abgelaufenen NLA-Saison auf Rang 3 klassiert, verloren mit Bastida (neuer Klub noch unbekannt), Gaspoz (Servette), Joel Magnin (YB), Rota (Luzern) und natürlich Topsskorer Rossi (Basel) das «Gerüst» der Erfolgsmannschaft. Das Kader wurde vorwiegend mit eigenen Junioren und ehemaligen Luganesi ergänzt. Nun gilt es sich nicht nur im UEFA-Cup gegen den lettischen Verein Ventspils, sondern auch im nationalen Championat etwa gegen Wohlen oder den FC Schaffhausen zu behaupten.

Ebenfalls vermehrt auf einheimisches Schaffen baut gezwungenermassen der FC Sion, der Achte der NLA-Finalrunde. Acht ausländische Spieler verliessen den Verein, ergänzt wurde das Kader mit Spielern aus dem «Centre de formation». Die meisten Akteure standen in der vergangenen Saison in den Reihen von Erstliga-Absteiger Sion II. Schwer zu ersetzen waren insbesondere Goalie Beney (zu Wil), der zurückgetretene Ex-Internationale Hottiger sowie Abwehrturni Grichting, den es vermutlich zum französischen Spitzenverein Auxerre zieht. Trainer Jean-Claude «Bobo» Richard sollte mit seinem Team die Teilnahme an der Auf-/Abstiegsrunde gleichwohl schaffen.

Schwere Zeiten kommen auf Lausanne zu. Die Waadtländer müssen die Abgänge der beinahe kompletten Stamm-



Mit Morena Merenda verfügt der FC Vaduz über den zweitbesten NLB-Skorer der vergangenen Saison.

formationen verkräften, haben sich aber fast ausschliesslich mit Nachwuchsspielern verstärkt. Neu spielt unter anderem Loïc Favre, der Sohn des entlassenen Servette-Trainers Lucien Favre, in Lausanne. Dem neuen und noch unerfahrenen Coach Pablo Iglesias gibt die schwache Besetzung im Sturm besonderen Anlass zur Besorgnis.

Yverdon als Stolperstein?

Am ehesten wird Yverdon zugetraut, die drei letztjährigen NLA-Klubs zu (über)fördern. An den Gestaden des Neuenburger Sees hielten sich Zu- und Abgänge die Waage. Dem Dominator der NLB-Abstiegsrunde steht mit Pierre-Albert «Gabet» Chapuisat ein äusserst erfahrener, wenn auch sehr impulsiver Coach vor.

Bellinzona wechselte – fast traditionsgemäss – das halbe Kader aus und ist schwer einzustufen. Sechs der neun Neuverpflichtungen wurden entweder in Tessiner Amateurvereinen oder im Ausland rekrutiert. Baden verstärkte sich mit diversen Spielern aus den

Nachwuchsabteilungen von GC und Luzern. Wetten, dass auch dieses Jahr wieder einer der neu engagierten jungen Ausländer auf sich aufmerksam macht?

Nach internen Querelen scheint im FC Winterthur wieder einigermaßen Ruhe eingekehrt zu sein. Das Kader von Trainer und Sportchef René Weiler ist punktuell verstärkt worden, unter anderem mit dem Brasilianer Paulo Vogt, der Anfang der letzten Saison bei Baden für Furore gesorgt hatte.

Gespannt darf man auf das Abscheiden der beiden Aufsteiger Wohlen und Schaffhausen sein. Wohlen spielt erstmals seit der Klubgründung vor 98 Jahren in der zweithöchsten Spielklasse. Ziel der Aargauer ist es, das Jubiläum in der NLB zu feiern und dann zumal das neue Stadion einzuweihen. «Star» des Teams ist mit der Trainer, der fünffache Schweizer Internationale Martin Rueda (39). Der FC Schaffhausen schaffte nach zwei Jahren in der 1. Liga den Wiederaufstieg mit dem auf vielen Positionen gleich geliebten Personal und hat sich, nicht zuletzt aus finanziellen Über-

legungen, auf dem Transfermarkt auf die Kompensation der fünf Abgänge beschränkt.

Mit Offensivfussball zum Erfolg

Vaduz strebt wie Wohlen und Schaffhausen einen Mittelfeldplatz an. Der ehemalige österreichische Internationale Walter Hörmann (15 Länderspiele), der die Liechtensteiner neun Runden vor Schluss der Abstiegsrunde von Uwe Wegmann übernommen hatte und hernach mit nur einer Niederlage in den letzten zehn Spielen den Ligahalt realisierte, ist ein Verfechter des Offensivfussballs. Mit Moreno Merenda (26 Tore in der Saison 2001/02) haben die Vaduzer den zweitbesten NLB-Skorer hinter dem Krienser Melina in ihren Reihen.

Anstosszeiten

NLB. 1. Runde. Freitag, 5. Juli, 19.30 Uhr: Baden – Lugano (SR Rutschi). – Samstag, 6. Juli, 17.30 Uhr: Concordia Basel – Vaduz, Yverdon – Schaffhausen. 19.30 Uhr: Bellinzona – Wohlen, Kriens – Lausanne, Sion – Winterthur.

Sechs Teams steigen auf, 16 steigen ab

Fussball: Die Modalitäten der 2. Liga Interregional für die neue Saison

Bekanntlich spielen in der Saison 2002/2003 mit Balzers und dem USV Eschen-Mauren zwei Mannschaften aus dem Fürstentum Liechtenstein in der 2. Liga Interregional. Sie gehören in die «Hammergruppe» 5 von gesamtschweizerisch fünf Gruppen mit vierzehn Mannschaften, davon vier aus dem Tessin und fünf aus der Innerschweiz.

Herbert Oehri

Die aufgestockte Gruppe 5 beinhaltet – wie das Volksblatt bereits berichtete – folgende Mannschaften: FC Ascona, FC Balzers, AC Basso Maltcantone, FC Bodio, SC Cham, USV Eschen-Mauren, FC Freienbach, SC Goldau, FC Hochdorf, FC Kickers Luzern, FC Landquart-Herrschaft, FC Lugano II, FC Sursee, FC Widnau.

Es ist an einer Hand abzuzählen: Die Gruppeneinteilung wird die Kassen der einzelnen Vereine sicherlich arg strapazieren. Allein das wiederholte Reisen ins

Tessin für den FC Balzers und den USV Eschen-Mauren (4 x) und in die Innerschweiz (5 x) wird einiges an Aufwendungen kosten, gilt es doch ca. 20 Personen den ganzen Spieltag zu verköstigen und die Fahrtspesen zu tragen. Wie uns Ivo Klein vom USV auf Anfrage hin wissen liess, wird der USV mit dem Bus zu den Auswärtsspielen fahren. Bei 20 Personen und neun Einsätzen pro Jahr dürfte mit einem Gesamtaufwand von ca. CHF 30 000.– gerechnet werden. Demgegenüber steht für beiden Gemeinden eine nicht zu unterschätzende Image-Werbung, aber auch sportlich ein viel höheres Niveau. Balzers und der USV werden dadurch aus dem Mittel-mass des Fussballalltags in etwas höher angesiedelte Sphären angehoben.

Sechs Teams steigen auf

Am Ende der Saison 2002/03 steigen sechs Mannschaften von der 2. Liga Interregional in die 1. Liga auf. Die fünf Gruppensieger steigen automatisch in die 1. Liga auf. Zusätzlich steigt derjenige Gruppenzweite aller fünf Gruppen

in die 1. Liga auf, der am meisten Punkte aufweist. Bei Punktegleichheit von zwei oder mehreren Mannschaften zur Ermittlung dieses zusätzlichen Aufsteigers (bester Gruppenzweiter aller fünf Gruppen) gelten folgende Kriterien: die beste Tordifferenz aus allen Spielen; die grösste Anzahl erzielter Tore aus allen Spielen; die grösste Anzahl auswärts erzielter Tore aus allen Spielen und der Losentscheid.

16 Mannschaften steigen ab

Am Ende der neuen Saison steigen insgesamt 16 Mannschaften von der 2. Liga Interregional in die 2. Liga Regional ab. Von jeder der gesamtschweizerisch fünf Interregional-Gruppen steigen jeweils die drei Gruppenletzten (12. Rang, 13. und 14. Rang = total 15 Mannschaften) ab, plus zusätzlich diejenige Mannschaft auf dem 11. Rang aller fünf Gruppen, die am wenigsten Punkte aufweist. Bei Punktegleichheit von zwei oder mehreren Mannschaften, welche den 16. Absteiger ermitteln (11. Rang aller

fünf Gruppen) entscheidet: die schlechteste Tordifferenz aus allen Spielen; die kleinste Anzahl erzielter Tore aus allen Spielen; die kleinste Anzahl auswärts erzielter Tore aus allen Spielen und der Losentscheid.

Bleibt zu hoffen, dass es keine der FL-Mannschaften trifft. Der Vorteil des USV ist es, dass er bereits das dritte Jahr in dieser Liga spielt, während Balzers damit Neuland betritt. Aber der FC Balzers hat einige Jahre in der 1. Liga gespielt und dort seine Erfahrungen gesammelt.

Aufstieg/Abstieg 2. Liga Regional/2. Liga Interregional

Alle Gruppensieger der 2. Liga Regional steigen automatisch in die 2. Liga Interregional auf.

Die 2. Liga Regional besteht aus 16 regionalen Gruppen in der Schweiz. Mindestens die zwei letztklassierten Mannschaften jeder Gruppe der 2. Liga Regional, steigen automatisch in die 3. Liga ab. Die Regionalverbände entscheiden über zusätzliche Absteiger.

Fussball-News

- Der senegalesische WM-Star Papa Bouba Diop ist während eines Empfangs in der Nähe der Hauptstadt Dakar ausgeraubt worden. Als der frühere GC-Spieler und dreifache WM-Torschütze zum ersten Ehrenbürger von Rufisque ernannt wurde, bemächtigten sich Diebe seiner Tasche mit zwei Mobiltelefonen, dem Pass und Bargeld.
- Der US-Popstar Michael Jackson ist zum Ehrendirektor des englischen Viertligisten Exeter City ernannt worden.

Stellungnahme vom Vorstand des FC Vaduz

Wir erlauben uns, zum persönlichen Kommentar von Rainer Ospelt im Volksblatt vom 3. Juli 2002 wie folgt Stellung zu nehmen: Der Vorstand des FCV hat in den letzten Wochen im Hinblick auf die Saison 2002/03 seine «Hausaufgaben» gemacht. Unter Berücksichtigung der finanziellen Situation des Vereins und der Auflagen der Nationalliga wurde in Absprache mit Trainer Hörmann der Kader zusammengestellt. Die 1. Phase des sportlichen 3-Jahres-Konzepts wurde konsequent realisiert. Erstens konnten die Teamstützen gehalten werden und zweitens wurde mit den Zuzügen der Gebrüder Stocklasi, von Ronny Büchel und Simone Troisio der «liechtensteinsche Weg» eingeschlagen: Der Kader umfasst 20 Spieler, wovon neun Liechtensteiner und zwei in Liechtenstein aufgewachsene «Ausländer» (Marco Perez und Daniele Polverino) sind.

Es ist nicht richtig,

1. dass der Kader zu klein ist, sondern er wurde gegenüber der letzten Saison gar um zwei Spieler aufgestockt. Dem Wunsch Walter Hörmanns betreffend Kadergrösse für die 1. Phase des Konzepts wurde entsprochen. Es ist schlichtweg nur Pech, wenn zur Zeit fünf Spieler verletzt sind und am kommenden Wochenende wahrscheinlich nicht spielen können;

2. dass zur Absicherung des Finanzplanes immer wieder «dieselben Haustüren» angefragt wurden. Dies ist eine Beleidigung gegenüber den Bemühungen des Vorstandes, insbesondere des Marketingverantwortlichen. Es wurden – immer unter Anbetracht des Problemfaktors «Zeit» (alle Vorstandsmitglieder sind ehrenamtlich tätig) – keine Mühen gescheut, um die Sicherstellung des Budgets zu gewährleisten. Dass die Erwartungen optimistischer waren als die bisherigen Resultate, ist eine andere Sache;

3. dass der Vorstand betreffend der Spieler Marcel Müller und David Gonzalez «bis heute nicht angemessen kommuniziert» hat. Es scheint uns äusserst mühsam, die Nicht-Vertragsverlängerung auslaufender Verträge noch lange kommentieren zu müssen. Die Verträge wurden angesichts der finanziellen Situation des Vereins nicht verlängert. Dass dann auch noch sinn-gemäss ein persönliches Schicksal, wie die Kündigung der Arbeitsstelle von Marcel Müller, mit der Person des Sportchefs in Verbindung gebracht wird, ist eine Zumutung. Dies wurde allerdings nicht im oben erwähnten Kommentar von Rainer Ospelt so dargelegt, sondern in einem Artikel des Vaterlandes vom 25. Juni 2002. Es sei nur noch der Vollständigkeit halber erwähnt. Im Weiteren wurde kein Transfer hinausgezögert, sondern es ist (leider) Fussballalltag, dass «gepokert» wird. Dass der Verein nicht bereit ist, auf die Vorstellungen der Spieler(-Vermittler) sofort und gänzlich einzugehen, dürfte auch einleuchten.

Vorstand des FC Vaduz